



FUNDAȚIA „PENTRU FAMILIA CREȘTINĂ”

545400 Sighișoara, str. H. Teculescu nr.39

jud. Mureș / RO

Telefon / Fax: 0265-773904 sau 0265-778716

Sentința 456/1999 Tribunalul Mureș

CUI: 11701226

„Oricine va primi un copilăș ca acesta în numele Meu, mă primește pe Mine.” (Matei 18,5)

INFORMATIONEN ZUR STIFTUNGSARBEIT – MAI 2010

Ein Drittel des Jahres ist schon um, und damit ist auch wieder Zeit, Euch / Sie an den Freuden und den Problemen der Stiftungsarbeit teilhaben zu lassen. Es gibt Tage, die würden alleine den Stoff für einen Roman bieten, und das tägliche Auf und Ab kann in so einer Zusammenfassung gar nicht dargestellt werden. Ist ja auch nicht der Sinn des Informationsschreibens. Wir wollen versuchen, Sie mit dem aktuellen Stand der Dinge vertraut zu machen, und Sie am Stiftungsleben, das ja nur Dank Ihres Einsatzes möglich ist, teilhaben zu lassen.

Es hat sich einiges getan in diesen 4,5 Monaten, vor allem was das „Haus des Lichts“ anbelangt, und dafür sind wir sehr dankbar.

Am erfreulichsten ist wohl, daß sich in Sachen Funktionsgenehmigung die Dinge endlich bewegt haben. Dank einer Änderung des Gesetzes konnte die Änderung im Grundbuch, für die wir mehr als ein Jahr lang immer wieder neue Akten, neue Dokumentationen eingereicht hatten, dann abwarten mußten, nun plötzlich fast problemlos gemacht werden. Mit der Grundbucheintragung haben wir nun die Funktionsgenehmigung der verschiedenen Ämter (Gesundheitsamt, Feuerwehr, Umweltschutz usw.) bekommen. Mit den Genehmigungen dieser Behörden können wir nun den nächsten Schritt in Richtung staatliche Anerkennung für das „Haus des Lichts“ gehen. Es sind noch einige Schritte zu gehen, aber eine wesentliche Hürde ist nun überwunden. Ob und inwieweit uns die staatliche Anerkennung dann auch eine Finanzierung sichern wird ist noch offen. Unser Staat ist ziemlich pleite, und gerade in diesen Tagen wurde die Kürzung der Gehälter der staatlichen Angestellten um 25% angekündigt (damit will man die staatlichen Ausgaben etwas einschränken, die jetzt sichtbare Folge sind erst einmal überall Massenprotestbewegungen). Das ist kein gutes Vorzeichen für ein Werk, das sich um staatliche Finanzierung bemühen möchte. Andererseits wissen wir, daß wir diese Arbeit einer weit größeren Macht unterstellt haben, als es unsere Regierungsbeamten sind, und von daher vertrauen wir darauf, daß Gott auch weiterhin die Arbeit im „Haus des Lichts“ nach Seinem Willen lenken und auch finanzieren wird.

Aber auch praktisch hat sich Einiges getan in diesen Monaten:

- Nach einigen Schwierigkeiten mit der existierenden Holzheizung wurde auch eine Gas-Heizzentrale eingebaut. Es kann nun mit Holz oder mit Gas geheizt werden, und so ist das Heizen im Winter nicht mehr so problematisch.
- Die neue Kücheneinrichtung ist nun zum Großteil da und eingebaut. Auch in diesem Fall gab es einige Schwierigkeiten, da die Firma erst andere Sachen lieferte als bestellt, und dann viel Energie (physische und psychische) aufgebracht werden mußte, bis die Dinge geklärt wurden und für beide Seiten eine akzeptable Lösung gefunden werden konnte. Zwar fehlen immer noch einige Teile, aber wir hoffen, daß die Küche in nächster Zukunft vollständig und benützbar wird.
- Da der VW-Transporter, mit dem alle Transporte für das „Haus des Lichts“ gemacht werden mußten, sehr marode und unsicher geworden war, und sehr kurzfristig ein anderer 9-Sitzer hier im Land angeboten wurde, zudem so kurzfristig auch eine Spende speziell für den Kauf dieses Autos zur Verfügung stand, wurde im Februar ein MB-100D erstanden. Der ist stabil und zuverlässig, verbraucht zwar viel, tut seinen Dienst aber gut. Möge es noch lange so bleiben.
- Die Bemühungen, aus Deutschland ein Fahrzeug für behindertengerechte Transporte zu besorgen, haben wir im Winter endgültig aufgegeben, da die Einschreibgebühr hier im Land viel teurer gewesen wäre als der Kaufpreis des Autos. Mit den Spendern zusammen beschlossen wir, hier im Land ein neues Auto zu besorgen, vor allem da absehbar ist, daß Rollstuhlfahrer noch nicht so bald transportiert werden müssen. Im April war es dann soweit, und der Dacia Logan 7-Sitzer konnte abgeholt werden.
- Dank eines sehr günstigen Angebotes und des vorhandenen Geldes konnte der Holzvorrat für den nächsten Winter schon jetzt besorgt und eingelagert werden – eine ganz neue Situation für uns.

All diese Vorhaben konnten Dank des in unseren Konten vorhandenen Geldes umgesetzt werden. Euch, die Ihr Euch drum bemüht habt, gilt unser spezieller Dank. Uns ist bewußt, daß den Vereinen in Deutschland das Geld in diesen Zeiten auch nicht mehr so zufließt wie vielleicht noch vor ein paar Jahren, und daß man viel Überzeugungskraft haben muß, um den Leuten bewußt zu machen, daß in Rumänien, einem EU-Land, immer noch Hilfe von außen gebraucht wird und ein Großteil der sozialen Aufgaben des Staates entweder von regierungsunabhängigen Organisationen gemacht wird oder gar nicht. Habt ganz herzlichen Dank für all Euren Einsatz, für Eure Mühe und Euren Verzicht. Möge Gott es Euch vielfältig lohnen.

Die Arbeit in der Tagestätte im „Haus des Lichts“ ist nun schon kein Neuland mehr. Die Kinder sind gerne da, machen meistens gut mit und haben sichtbare Fortschritte gemacht. Bei den Feiern, die regelmäßig gemacht werden, merkt man den Unterschied zum letzten Jahr zum Beispiel sehr gut. Im Januar wurde Noemi, eine unserer Stipendiatinnen, Dank der Zusage einer Finanzierung für noch eine Erzieherin für das „Haus des Lichts“, auch angestellt. So konnte auch die Anzahl der Kinder, die

regelmäßig zur Tagesstätte kommen, erhöht werden. Es waren mehrere Kinder, die gebracht wurden, probiert haben, und zum Teil auch wieder gegangen sind, aus diversesten Gründen (gesundheitliche, persönliche Gründe der Eltern, Überschneidung mit anderen Programmen usw.). Es sind letztendlich 6 Personen, die regelmäßig in die Tagesstätte kommen, 4 Kinder und 2 junge Erwachsene. Im April kündigte Noemi dann ganz plötzlich, sie hat eine Arbeitstelle in Ungarn gefunden, die natürlich besser bezahlt ist. So hat uns die Realität Rumäniens auch auf diesem Gebiet eingeholt: man bildet Leute aus, investiert in sie, und wenn sie sich als hilfreich erweisen könnten, gehen sie. Es ist eine allgemeine Erscheinung, und wird wohl auch noch so bleiben, so lange es das Lohngefälle West-Ost geben wird. Nun ist eine neue Praktikantin, Anneliese Weber, im „Haus des Lichts“, und hilft in Haus, Hof und Garten. Sie kommt auch aus einer zerrütteten Familie, war eine Zeit lang Pflegekind der Stiftung, und versucht nun neu, eine stabile Grundlage zu finden. Wir hoffen, daß ihr diese Zeit im „Haus des Lichts“ eine Hilfe ist.

In den meisten Stiftungsfamilien mit ihren Pflegekindern ist alles in Ordnung. Das Familienleben hat seinen Alltag, die kleineren und größeren Probleme werden mehr oder weniger gut gemeistert, man weiß und kennt seinen Platz und seine Aufgaben, seine Stärken und seine Schwächen. Allerdings gibt es auch wieder Problemfälle, wo wir auch um Eure Fürbitte bitten:

- Bei Herrn Prejban aus Mediasch wurde Darmkrebs diagnostiziert, er wurde vor 2 Wochen operiert und soll nun Chemotherapie machen. Neu geklärt werden muß nun auch, wo Laurentiu weiter bleiben kann. Er hat es Familie Prejban in letzter Zeit sehr schwer gemacht, und sie haben den Eindruck, daß sie dieser Doppelbelastung nicht gerecht werden können. Da brauchen wir nun auch viel Weisheit, um den weiteren Weg für Laurentiu erkennen zu können.
- Frau Matei ist wieder im Krankenhaus gewesen, ihr Diabetes macht ihr immer wieder zu schaffen, bzw. die vom Diabetes verursachten Probleme. Sie war bei dem letzten Treffen der Stiftungsfamilien mit dabei, und es ist erstaunlich, wie sie versucht, über den Problemen zu stehen. Möge ihr diese Haltung noch lange bewahrt bleiben.
- Ionut Mosnegutu, unser Student, kämpft mit gesundheitlichen Problemen. Er hat schon länger starke Rückenschmerzen, die sich manchmal bis ins Bein runterziehen, und es liegt scheinbar an Bandscheibenproblemen. Er sollte nun als nächstes einen Neurochirurgen aufsuchen, um die Ursache der Schmerzen herauszufinden und die Möglichkeiten der Behebung dieser Schmerzen zu finden. Vor ihm liegen nun auch die Prüfungen des 2. Semesters, eine sehr belastende Zeit, selbst wenn er keine Schmerzen hätte. Möge er gestärkt werden und bewahrt bleiben.
- Fürbitte braucht auch Familie Moga. Manchmal haben wir den Eindruck, daß sich die Eltern zu wenig bemühen, für Vandana und Ribana Eltern zu sein. Sie können ihnen die Gewissheit nicht vermitteln, daß sie in der Familie geborgen sind, dort Schutz und Geborgenheit erfahren dürfen. So haben die Mädchen den Eindruck, sie müssen sich selbst schützen, sogar mit Gewalt, wenn es

darauf ankommt, und das gibt dann immer wieder neue Probleme, vor allem in der Schule. Damit können die Eltern wiederum nicht umgehen, und so sind sie nun in einem Teufelskreis, aus dem nur ganz schwer rausgekommen werden kann. Wiederum brauchen wir viel Weisheit und die richtigen Worte, um den Eltern die Problematik begreiflich zu machen, und die Eltern brauchen auch viel Weisheit, um schön langsam eine neue Grundlage ihres Zusammenlebens zu schaffen.

Fürbitte brauchen aber alle Familien, nicht nur die genannten Sonderfälle. Wir wissen aus unserer eigenen Erfahrung als Eltern, wie schwer es in der heutigen Zeit ist, den Kindern die wahren Werte zu vermitteln, ihnen Gut und Böse zu erklären, ihnen ein unerschütterliches Fundament mitzugeben. Bei den meisten dieser verlassenen Kinder ist das noch viel schwieriger, da ihnen das Urvertrauen fehlt. Und da dieser stabile Grundstein fehlt, ist es sehr viel schwieriger, auf einen wackelnden Grundstein stabil aufzubauen. Daß so manche der Pflegefamilien es geschafft haben, ist sicher Gnade, aber auch das Resultat ihrer unermüdlichen Arbeit und ihres Einsatzes in all den Jahren. Sie haben unsere volle Anerkennung dafür.

Von den Geschäften kann nur gesagt werden: es gibt sie noch, es wird noch verkauft, wir überlegen verstärkt, wie wir mehr verkaufen könnten, da der Nachschub in Deutschland so viel ist. Schäßburg ist aber schon übervoll mit Second-Hand-Geschäften, wir haben die erleuchtende Idee noch nicht gehabt. Ganz herzlichen Dank an alle, die auf dieser Schiene so kräftig mitarbeiten. Vielleicht noch als Information: Ende des Jahres soll das Gebäude, in dem wir nun das Lager haben, verkauft werden. Man kennt den Verkaufspreis noch nicht. Für uns muß sich bis dann auch klären, ob wir da mitbieten können um unseren Teil des Lagers zu behalten, sprich: zu kaufen, oder wie es dann weitergeht. Es bleibt, wie immer, spannend.

Dies war nun ein grober Überblick. Sollte es zu dem einen oder anderen angesprochenen Thema noch Rückfragen geben, bitte anfragen. Auch für Kritiken sind wir offen. Wichtig ist ja, daß die Arbeit möglichst gut weitergeht.

Nun bleibt uns nur, uns noch einmal bei Euch / Ihnen allen zu bedanken. Ohne Ihren / Euren Einsatz wäre all dies nicht möglich. Haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihren Beitrag dazu, daß die Stiftung ihre Arbeit hier fortsetzen kann. Und bleiben Sie gesegnet in Ihrem Tun und Lassen, mit Ihren Familien und Ihren Gemeinden.

In herzlicher Verbundenheit grüßen

Familien Türk-König, Roth und Halmen